



Preise: 1. Jahrgang 12 Mark, 2. Jahrgang 12 Mark, 3. Jahrgang 12 Mark, 4. Jahrgang 12 Mark, 5. Jahrgang 12 Mark, 6. Jahrgang 12 Mark, 7. Jahrgang 12 Mark, 8. Jahrgang 12 Mark, 9. Jahrgang 12 Mark, 10. Jahrgang 12 Mark, 11. Jahrgang 12 Mark, 12. Jahrgang 12 Mark, 13. Jahrgang 12 Mark, 14. Jahrgang 12 Mark, 15. Jahrgang 12 Mark, 16. Jahrgang 12 Mark, 17. Jahrgang 12 Mark, 18. Jahrgang 12 Mark, 19. Jahrgang 12 Mark, 20. Jahrgang 12 Mark, 21. Jahrgang 12 Mark, 22. Jahrgang 12 Mark, 23. Jahrgang 12 Mark, 24. Jahrgang 12 Mark, 25. Jahrgang 12 Mark, 26. Jahrgang 12 Mark, 27. Jahrgang 12 Mark, 28. Jahrgang 12 Mark, 29. Jahrgang 12 Mark, 30. Jahrgang 12 Mark, 31. Jahrgang 12 Mark, 32. Jahrgang 12 Mark, 33. Jahrgang 12 Mark, 34. Jahrgang 12 Mark, 35. Jahrgang 12 Mark, 36. Jahrgang 12 Mark, 37. Jahrgang 12 Mark, 38. Jahrgang 12 Mark, 39. Jahrgang 12 Mark, 40. Jahrgang 12 Mark, 41. Jahrgang 12 Mark, 42. Jahrgang 12 Mark, 43. Jahrgang 12 Mark, 44. Jahrgang 12 Mark, 45. Jahrgang 12 Mark, 46. Jahrgang 12 Mark, 47. Jahrgang 12 Mark, 48. Jahrgang 12 Mark, 49. Jahrgang 12 Mark, 50. Jahrgang 12 Mark, 51. Jahrgang 12 Mark, 52. Jahrgang 12 Mark, 53. Jahrgang 12 Mark, 54. Jahrgang 12 Mark, 55. Jahrgang 12 Mark, 56. Jahrgang 12 Mark, 57. Jahrgang 12 Mark, 58. Jahrgang 12 Mark, 59. Jahrgang 12 Mark, 60. Jahrgang 12 Mark, 61. Jahrgang 12 Mark, 62. Jahrgang 12 Mark, 63. Jahrgang 12 Mark, 64. Jahrgang 12 Mark, 65. Jahrgang 12 Mark, 66. Jahrgang 12 Mark, 67. Jahrgang 12 Mark, 68. Jahrgang 12 Mark, 69. Jahrgang 12 Mark, 70. Jahrgang 12 Mark, 71. Jahrgang 12 Mark, 72. Jahrgang 12 Mark, 73. Jahrgang 12 Mark, 74. Jahrgang 12 Mark, 75. Jahrgang 12 Mark, 76. Jahrgang 12 Mark, 77. Jahrgang 12 Mark, 78. Jahrgang 12 Mark, 79. Jahrgang 12 Mark, 80. Jahrgang 12 Mark, 81. Jahrgang 12 Mark, 82. Jahrgang 12 Mark, 83. Jahrgang 12 Mark, 84. Jahrgang 12 Mark, 85. Jahrgang 12 Mark, 86. Jahrgang 12 Mark, 87. Jahrgang 12 Mark, 88. Jahrgang 12 Mark, 89. Jahrgang 12 Mark, 90. Jahrgang 12 Mark, 91. Jahrgang 12 Mark, 92. Jahrgang 12 Mark, 93. Jahrgang 12 Mark, 94. Jahrgang 12 Mark, 95. Jahrgang 12 Mark, 96. Jahrgang 12 Mark, 97. Jahrgang 12 Mark, 98. Jahrgang 12 Mark, 99. Jahrgang 12 Mark, 100. Jahrgang 12 Mark.

Berliner Tageblatt u. Handels-Zeitung erscheint wochentlich einmal, am Montag... (Detailed publication information including subscription rates and contact details for the publisher, Rudolf Wolff in Berlin.)

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung

Nr. 288 40. Jahrgang Freitag 9. Juni 1911

Ein Jubiläum.

von Albert Traeger.

Alle Beteiligten sind in der Ansicht zusammengefallen, daß es sich gegenwärtig darum handelt, wenn irgend möglich, alle unabhängigen und entscheidenden Männer des Landes, welche der Ueberzeugung sind, daß die Begründung eines verfassungsmäßigen Rechtsstaates in Preußen und die große Aufgabe der Vereinigung Deutschlands auf wirklich nationaler Grundlage auf dem Wege der bisherigen Politik des Abgeordnetenhauses nicht zu erreichen sei, zu einer neuen Fortschrittspartei zu vereinigen. So ist es nun dem Begehrschreiben, mit dem das in den Berliner Blättern am 9. Juni 1861 veröffentlichte Programm in die Provinzen landete, wurde.

halter Ritter ohne Furcht und Zabel, ablig in der höchsten Bedeutung des Wortes, von strengster Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung aller Pflichten, ohne persönlichen Ehrgeiz nur auf die Sache bedacht, von unerbittlicher Charakterfestigkeit und nachsteren, jeden Vortrugsma vernehmender Bescheidenheit. Streng gegen sich selbst, nachsichtig gegen andere, fand er schnell mit scharfem Blick die besondern Mangelfeilen des Einzelnen heraus und mußte jeden auf den richtigen Pfad zu stellen. So erkannte er sogleich die Bedeutung Gugen Richte's, dem er ein eifriger Förderer, unter Umständen auch Verteidiger wurde, und in dem er jedenfalls seinen Nachfolger heranzubilden gedachte. Am 12. August 1875 ward H o b e r b e d in vollster Mannesreife publich dahingeraht, und R i c h t e r trat an seiner Stelle in den Vordergrund des publichen Interesses und den Mittelpunkt der gewaltigen Kämpfe, die sich in der iberwahrenden Politik der Partei gewissermaßen verfestigten. Zeitlich steht sein Bild noch vor den Augen der Mitlebenden, iberall sind die Spuren seiner rastlosen Arbeit noch erkennbar. Der das, der ihn einseitig verfolgte, hat unmittelbar an seiner Grift halt und der Gerechtigkeit Pfad gemacht, des Welkes Liebe aber hört nimmer auf.

Fast unmittelbar nach ihrer Entstehung hatte die Deutsche Fortschrittspartei die Feuerprobe zu bestehen, und ihre Haltung in der Konfliktzeit waren ihr immer größeres Ansehen und fortwährende Währung ihrer Ansehenshaftigkeit. Die Augen der ganzen Welt waren auf das preussische Abgeordnetenhaus und seine Mehrheit gerichtet. Die schicksalhafte Mäßigkeit, die unerschütterliche Festigkeit und dabei die bewundernswürdige Mäßigkeit ihres Volkes verteidigten und den heftigsten Ansturmen von den verschiedenen Seiten, trotz aller persönlichen Gefahren, unbewegt standhalten, war auch in der Zeit ein feines und erhabenes Schauspiel. Das durch den osterreichischen Krieg sich und dem Fuße, mit dem Siegespreis der deutschen Einigung. Die Deutsche Fortschrittspartei lies sich nicht verdrängen und beirren. Sie lehnte die Aufstellung eines neuen Programms für die ersten Reichstagswahlen von 1871 ab, da das alte noch nicht erfüllt und freiheit im geeinigten Deutschland noch nicht gesichert sei. Ihre Gegnerstadt hatte sich inzwischen, und zwar zum Teil aus ihren eigenen Anhängern, durch die im Oktober 1868 ergrundete nationale Partei verdrängt. Anfänglich beruhte der Unterschied nicht auf den Grundlagen, sondern nur auf dem Grade der Entschiedenheit, mit welcher sie verfolgt wurden. Allmählich aber vertieften sich die Gegensätze, und es herrschte eine gewisse Vornehmheit in Schach gehalten wurde, die einen von Kompromiss zu Kompromiss führte, lag der Wille offen da, die Nationalliberalen hatten die vollste Befugnis der Entschiedenheit, mit welcher sie verfolgt wurden. Allmählich aber vertieften sich die Gegensätze, und es herrschte eine gewisse Vornehmheit in Schach gehalten wurde, die einen von Kompromiss zu Kompromiss führte, lag der Wille offen da, die Nationalliberalen hatten die vollste Befugnis der Entschiedenheit, mit welcher sie verfolgt wurden.

marck geworden. Möglich, daß die wirkliche Absicht zunächst auf finanzielle Emanzipation des Reiches ging, aber als gewiegter Spekulant auf die schwachen Seiten der Menschen und die Stimmung des gemeinsamen Fortschrittlichen zum Liberalismus dabei in Rechnung gezogen haben. Weg mit dem alten Programm, jeder hat sein besonderes, das sein Interesse und seinen Vorteil zum Zweck des Ganzen erhebt. Daß dabei das Ganze zerfällt und untergraben wird, ibersehen die meisten, und das ist auch die Gefahr aller Sonderbunde, so eifrig ihr Liberalismus sein mag. Der Bismarck'sche Weg hat schließlich bis zur Finanzreform geführt, diesem Triumph ruckschrittelte Ausbeuter iber die haltlose Regierung und das einseitigste Volk.

Der Zeiten Gung und Ungung hat auch die Fortschrittspartei erfahren. Von Anbeginn hatte sich die Verleumdung an ihre Ferkel, allen Neptun ein ergiebige Futter, bot sie der gegnerischen Partei jedes willkommenen Anlaß zu kleinlichen und bösartigen Angriffen, die altsten, längst als solche erkannten Marden tauchen bei passender Gelegenheit auch heute noch hier und da wieder auf. Sie war die erste, gegen die das Ansehen der Reichsversammlung geschleudert wurde, ausgleichende Gerechtigkeit, war sie doch die erste gewesen, die das Reich gegen seine nachmaligen Schätzer entschieden gefordert hatte. Die Sonne der Regierungsmacht hat ihr sehr viel erst sundig gelacht. Zu dem vielleicht wohlgemeinten Experiment des Bismarck'schen hat sie sich nicht gedrangt, der Einladung vielmehr nur aus Pflichtgefühl Folge geleistet. Als aber der kalte Ferkel die von vornherein klare Aussichtlosigkeit bestätigt hatte, konnte die Fortschrittspartei erhabenen Ruhes mit unbeschädigtem Auf wieder in den Schätzen trauen. Wohl hat die Zahl ihrer Anhänger gewechselt, sich vermehrt und herabgemindert, und die höchsten Parlamentarier sind noch nicht wieder erreicht. Doch bestit sie in der Wahlerwahl einen festen und treuen Kern, und in entscheidenden Augenblicken hat sie noch immer das alte Vertrauen der wiedereingewonnen. Ein gewaltiger Schritt nach vorwärts ist wieder gemacht, nachdem die deutsche Liberalen, die bisher, nach jezt getan, nachdem die deutsche Liberalen, die bisher, nach wiedereingewonnen. Ein gewaltiger Schritt nach vorwärts ist wieder gemacht, nachdem die deutsche Liberalen, die bisher, nach jezt getan, nachdem die deutsche Liberalen, die bisher, nach wiedereingewonnen.

Balkanistik?

Oesterreichische Vorherrschaft. Ueber den Artikel des oesterreichischen Fremdenblatts, das in untreue Sprache die Tatke die Schuld für die unabhängigen Zustände in Albanien aufsucht, hat man sich im ibrigen Europa nicht sonderlich aufgeregt. Wir fürchten, das dies nicht lange so bleiben wird. Die oesterreichische Regierung hat jedoch den Versuch zu machen, die nicht von der Ueberzeugung ausgehen zu sein scheinen, das die Lage auf dem Balkan sich für sich selbst werde. Unser Wiener Korrespondent telegraphiert uns:

Wien, 8. Juni. (Privat-Telegramm.) In hiesigen politischen Kreisen wird die Situation in Albanien nach den neuesten Meldungen aus dem Aufstandgebiet und den Nachrichten iber verschiedene auswärtige Einfulle, die sich in Albanien mit Erfolg geltend machen, ernst beurteilt, und die Hoffnung, es werde den türkischen Truppen in kurzer Zeit gelingen, die Bewegung zu unterdrücken, beginnt immer mehr zu schwinden. Es machen sich Anzeichen dafür, das die aufständischen Albanesen nicht von Montenegro unterstützt werden, bemerkbar. Es wird offenkundig, das sie auch von Serbien moralische und materielle Förderung erfahren. Es ergibt sich die merkwürdige Situation, das die Albanesen sich mit ihren traditionellen Feinden verbinden, um gegen die türkische Herrschaft Front zu machen, eine Verbindung, die den Frieden auf das schwerste gefährdet kann, denn die Türkei wird kaum ruhig zusehen, das sich an ihrer Herrschaft in Europa eine Koalition bildet, die den Bestand ihrer Herrschaft in Europa bedrohen kann. In Wien blibt man mit Bezug auf diese Gestaltung der Dinge im astehenden Aussehen, das es muß befürchtet werden, das eine weitere Ausdehnung des Konfliktes nach Albanien nicht ohne Einfluß auf die Grenzgebiete Oesterreich-Ungarns bleiben werde. Man hat hier bereits aus diesem Grunde Vorherrschaftsfragen gestellt und einen schärferen Ueberwachungsdienst der bosnisch-herzegowinischen

vorhanden. Sie ist die altste der jezt bestehenden parlamentarischen Parteien, die erste, die sich auf ein bestimmtes Programm gemat und insbesondere auch in diesem Programm die Forderung eines festen Einigungs Deutschlands mit starker Zentralgewalt in den sandigen Preußens und gemeinsamer deutscher Vertretung aufgestellt hat. Der Meckler fand im Lande lautesten Widerhall, und hoher immer erhob sich die Fortschrittspartei in den Kuffen. Der nun vorher auf dem Plan erschienene Deutsche Nationalverein hatte die Empfanglichkeit im Volk vorberzeit. An der Spitze der neuen Partei trat mit freudigem Mut ihrer Führung, deren mit leuchtendem Nachdruck in seiner Geschichte vorleben, es erlaubt, sie zu nennen, die heute noch bei Freund und Feind bekannt, und nachdem sie den Kampf des Tages entricht, verstanden und gemat sind. Unabhangbare Verdienste um die Partei hat sich von Anfangen Leopold v. H o b e r b e d erworben. Ein wahr-